

Leistungssport und Studium

1988 wird es auf keinen Fall einfacher!

„UZ“ sprach zu Beginn des olympischen Jahres 1988 mit dem Weltmeister und Europarekordler über 400 m, Vizesportler des Jahres 1987, Thomas Schönlebe, Sektion PEB

Einen Blumenstrauß für den Weltmeister und Studenten unserer Technischen Universität

„UZ“: Beim Stand der Anforderungen an einen Leistungssportler brauchst du deine ganze Kraft, um sie zu bewältigen. Trotzdem hast du ein Studium an unserer Universität begonnen. Wie bringst du Sport und Studium unter einen Hut?

Ich arbeite nach einem Sonderstudienplan, der Training und Studium in Einklang bringt, wobei gegenwärtig der Schwerpunkt auf der sportlichen Seite liegt.

„UZ“: Willst du wie auf der 400-Meter-Bahn auch im Studium siegen, hohe Studienleistungen vollbringen?

Natürlich, wenn auch der Sport aus verständlichen Gründen zur Zeit im Vordergrund steht, will ich auch im Studium bestmögliche Leistungen erreichen. Das ist nicht einfach, bin ich doch selbst in Zeiten mit regulärem Trainingsbetrieb erst gegen 18.30 Uhr zu Hause. Dann heißt es, sich nochmals hinsetzen und studieren – zur Zeit die Grundlagentechnik. Wenn mir auch nur der Abend für das Studium bleibt, so will ich auf keinen Fall etwas geschenkt haben. Allerdings wird mein Studium länger dauern als bei meinen Kommilitonen.

„UZ“: Immer größer wird der Einfluss von Wissenschaft und Technik in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Wie wirken sich diese Faktoren auf die Leistungsentwicklung in deiner Sportart aus?

Erkenntnisse der Sportwissenschaft werden zunehmend in Training und Wettkampf angewendet. Leistungsphysiologische Untersuchungen zur Gestaltung des Trainings gehören zu unserem Programm. Trainingsmethodisch habe ich einen absoluten Experten in meinem Trainer Peter Dost zur Seite. Er wendet wissenschaftliche Ergebnisse an, experimentiert. Der Erfolg zeigt, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

„UZ“: Hinter der Leistung des Sportlers steht die Leistung eines Kollektiva von Trainern, Ärzten, Technikern – wie siehst du das?

Ist doch klar. Gerade dies ist ein Grund, um trotz Erfolgs nicht überbühlich zu werden. Ich muß zwar laufen, aber ohne Trainer, ohne meinen Trainingskameraden Jens Carlowitz, ohne die Hilfe vieler anderer, wäre mein Erfolg nicht möglich gewesen.

„UZ“: Nicht nur sportlich-konditionelle und wissenschaftlich-technische Faktoren beeinflussen die Leistungsentwicklung. Sind ideologische Überzeugungen für dich ein Leistungsfaktor?

Natürlich. Zweifellos müssen zu den persönlichen Motiven politische Motive hinzukommen, wenn man auf die Dauer Höchstleistungen erreichen will. So ist mir stets bewußt, daß unser Staat die Voraussetzungen für meinen sportlichen Erfolg schafft. Das verpflichtet zu Spitzenleistungen. Immer bin ich mir bewußt, wo ich hingehöre, woher ich komme. Das bestimmt mein Verhalten vor, während und auch nach den Wettkämpfen – vor allem im Ausland. Gewaltig motivieren und wirken Briefe, in denen Menschen aus unserem Land ihre Freude über meinen Erfolg zum Ausdruck bringen oder sich für ein paar spannende Minuten am Fernsehschirm bedanken. Da spüre ich meine Leistung gebraucht wird woraus sich erneut die Verpflichtung ergibt, es noch besser zu machen.

„UZ“: Durch die allseitige Förderung des Sports erreichte auch die Leichtathletik bei uns einen hohen Leistungsstand. Trifft das auch auf dich persönlich zu?

Die Voraussetzungen für meine Leistungen auf der Bahn wurden von unserem Staat geschaffen, sind Ausdruck seiner Fürsorge für uns Sportler. Und so gesehen ist mein Sieg ein Dankeschön für die gewährte Förderung. Nicht immer ist übrigens ein Sieg möglich, aber dafür, daß ich gefördert werde, kann erwartet werden, daß ich mein Bestes gebe.

„UZ“: Wie überall in unserer Gesellschaft sind sicher die freundschaftlichen Beziehungen zu den Sportlern aus den sozialistischen Ländern von hohem Wert. Welche Erfahrungen hast du hier gemacht?

Positive. Vor und nach den Wettkämpfen sind wir gute Freunde, aber auf der Bahn Konkurrenten. Am Bande von Sportereignissen gibt es viele freundschaftliche Begegnungen mit sowjetischen Sportlern und Sportfreunden aus sozialistischen Ländern.

„UZ“: Neben den sozialistischen Ländern gewinnen die Nationalstaaten immer mehr an Bedeutung in der sportlichen Auseinandersetzung. Wie wirkt sich diese Entwicklung in der Leichtathletik aus?



Nach seinem Weltmeisterschaftssieg wurde Thomas Schönlebe von Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Krauß empfangen.

Sportfoto des Jahres 1987: „So wird man Weltmeister“



Leichtathletik-Weltmeisterschaften 1987: Nach großartiger kämpferischer Leistung wird Thomas Schönlebe sensationeller Titelträger über 400 m. Foto: Wolfgang Thieme, ZB

Wie ich in Rom beobachten konnte, verteilen sich die Medaillen auf viele Länder, nicht nur auf zwei oder drei. Dabei gingen viele Medaillen an afrikanische Sportler. Wir müssen uns darauf einstellen, denn zweifellos wird sich diese für die Nationalstaaten positive Entwicklung fortsetzen. Wie auch immer, diese Sportler stehen ebenfalls auf der Bahn und wollen gewinnen.

„UZ“: Forcierte Kommerzialisierung und Professionalisierung des Sports in kapitalistischen Ländern breiten sich immer mehr aus. Wie siehst du diese Entwicklung?

Profisport unterscheidet sich in Inhalt und Form von den Idealen der olympischen Bewegung, denen wir verpflichtet sind. Wir müssen uns darauf einstellen, daß wir es mit höchst motivierten Athleten zu tun haben, die mit dem Sport Geld verdienen wollen und keine Gelegenheit dazu auslassen. Letztlich ist die Tendenz zur Kommerzialisierung nachteilig. Nur ein Beispiel: Eine amerikanische Fernsehgesellschaft hat die Senderechte für die kommenden Olympischen Spiele aufgekauft. Die Folge ist, daß Wettkämpfe zu Tageszeiten stattfinden müssen, die Sendungen zu werbe-

wirksamen Zeiten garantieren. Das ist aber nicht für die Leistungen der Sportler gut, weil sie zu dieser Tageszeit unter Umständen nicht auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit sind.

„UZ“: Das Stichwort fiel – Olympische Spiele – wie bereitest du dich vor?

Die unmittelbaren Olympiavorbereitungen begannen mit einem Trainingslager im Oktober. Die vor uns liegende Hallensaison werden wir ebenfalls nutzen, insgesamt kann ich sagen, daß wir uns planmäßig vorbereiten.

„UZ“: Fühlst du dich als Favorit für die Olympischen Spiele?

Es wäre unlogisch, wenn ich als Weltmeister sagen würde, daß ich kein Favorit wäre, aber zehn bis 15 Sportler in der Welt sind es auch, machen sich die gleichen Gedanken in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele – und wollen siegen. Klar ist, daß die Zeit von Rom nicht reichen wird, um eine Goldmedaille zu gewinnen. Anders gesagt: Die Möglichkeit zu siegen, muß ich mir erst durch hartes Training erarbeiten. Ob sich der Erfolg von diesem Jahr wiederholen

läßt, ist schwer zu sagen. Die Schlussfolgerung für mich lautet: Noch besser trainieren, es wird auf keinen Fall einfacher.

„UZ“: Wie schätzt du deine Siegeschancen ein?

Wenn ich im Finale bin, werde ich um den Sieg kämpfen. Im Oktober wissen wir genau, ob es gereicht hat.

„UZ“: Nach dem Erfolg in Rom empfing der Rektor unserer Universität den Weltmeister Thomas Schönlebe. „UZ“ würde sich freuen, im Oktober dieses Jahres über einen solchen Empfang für einen Olympiasieger berichten zu können.

Da muß ich doch einen Einwand vorbringen. Es ist zu früh, von einem Sieger zu sprechen. Sprechen wir von einer Medaille, das kann eine silberne oder bronzene sein – das wäre ein Resonanzschlag für jeden Athleten.

„UZ“: Einverstanden. Im Namen aller Universitätsangehörigen wünschen wir eine gute Vorbereitung auf die sportlichen Höhepunkte des Jahres 1988 und danken für das Gespräch.

H. Weiße

Aufruf zur FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“



- fachliche Aufgabenstellungen und terminliche Zielstellungen.
- Festlegungen zur Betreuung und materiellen Realisierung.
- Aufgaben zur Stimulierung hoher Leistungen, einschließlich konkreter Festlegungen zur Abführung finanzieller Mittel auf das Konto „Jünger Sozialisten“.

Die Ergebnisse in der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“ können auf Leistungsschauen, Messen der Meister von Morgen beziehungsweise auf Studentenkonferenzen vorgestellt werden. Der „Wissenschaftliche Gerätebau“ bietet uns die Möglichkeit, theoretisches Wissen praxiswirksam – zum Teil durch den Einsatz in den FDJ-Studentenbrigaden „Wissenschaftlicher Gerätebau“ – umzusetzen.

Es gehört zu den guten Traditionen der FDJ, mit ökonomischen Initiativen an Schwerpunkten der volkswirtschaftlichen Entwicklung mitzuwirken und so die Politik der SED konsequent zu verwirklichen. Im Rahmen der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“ lösen wir anspruchsvolle Entwicklungs- und Produktionsaufgaben, die zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED beitragen.

Wir stellen uns im „Wissenschaftlichen Gerätebau“ das Ziel

- Schöpferium und Erfindergeist der Studenten, jungen Wissenschaftler, Facharbeiter, Lehrlinge und Angestellten unserer Universität im wissenschaftlichen Studentenwettbewerb beziehungsweise der MMM-Bewegung auf die Lösung von Aufgaben zur Entwicklung, zum Bau sowie zur Erprobung und Nutzung von wissenschaftlichen Geräten und Ausrüstungen für den Einsatz in der wissenschaftlichen Arbeit zu nutzen
- hohe persönliche Leistungen bei der Entwicklung und beim Bau wissenschaftlicher Geräte zu erbringen.
- Studium und wissenschaftliche Arbeit noch enger mit den Anforderungen der Praxis zu verbinden und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen FDJ-Studenten, jungen Wissenschaftlern und jungen Arbeitern weiter zu vertiefen.

Der „Wissenschaftliche Gerätebau“ umfaßt die Entwicklung und Konstruktion sowie den Bau und die Erprobung von wissenschaftlichen Geräten mit internationalem Niveau für die Realisierung der Aufgaben an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen, Instituten der Akademie der Wissenschaften der DDR und Fachschuleinrichtungen. Die Aufgabenstellungen werden den Jugendkollektiven in Form eines Gerätepasses übergeben, der folgende Schwerpunkte enthält:

- Wir rufen dazu auf, folgende weiteren Aufgaben im Rahmen der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“ zu lösen:
- Sektion FPM:**
 - Dreibeckengreifer für Roboter als Funktionsmuster, von der Konstruktion ausgehend bis zum Bau.
 - Termin: Dezember 1988
 - Verantwortliche fachliche Leiter: Dr. Kühnel/Dr. Leistner
 - Kraftmesser für kleine Kräfte, Entwicklung, Bau und Erprobung.
 - Termin: Dezember 1988
 - Verantwortliche fachliche Leiter: Dipl.-Ing. Spitzhörn/Dr. Leistner
- Sektion PEB:**
 - Digitale Steuerung für Rasterelektronenmikroskop, Uniklat.
 - Entwicklung und Bau.
 - Termin: 1989
 - Verantwortliche fachliche Leiter: Dr. Neubert/Dr. Prinz
- Sektion IT:**
 - Zusatzspeicher für K 1520 – Bürocopier-System, einschließlich PC 1715
 - Termin: 1989
 - Verantwortlicher fachlicher Leiter: Kollege Nestler
- Sektion AT:**
 - Mikrorechnerbaugruppen
 - Termin: 1988
 - Verantwortlicher fachlicher Leiter: Dipl.-Ing. Waltschott
- Elke Funke, Sekretär der FDJ-Kreisleitung
- Dr. Rührold, Direktor für wissenschaftlichen Gerätebau

Gemeinsame Ausschreibung der FDJ-Kreisleitung und des KDT-Universitätsvorstandes um „Die originellste Softwarelösung zur Nutzung der modernen Rechentechnik in der Lehre“

Zur Teilnahme sind aufgerufen:

alle Studenten und Lehrlinge, die im Studium, in der Ausbildung und in der Forschung eigene oder kollektive Beiträge zur Erhöhung der Qualität der rechnergestütz-

ten wissenschaftlichen Arbeit erbracht, bei denen sich ein hoher volkswirtschaftlicher Nutzeffekt abzeichnet.

Gesucht werden:

Softwarelösungen, die durch ihre Anwendung in der Aus- und Weiterbildung beitragen, – ein hohes wissenschaftliches Niveau der Lehre zu sichern,

– Kreativität und selbständige wissenschaftliche Arbeit zu fördern und die sich durch solide Beherrschung der rechnerischen Möglichkeiten auszeichnen.

Zu gewinnen sind:

vier Hauptpreise im Gesamtwert von 1000,- M sowie

Buch- und Sachprämien für weitere originelle Lösungen

Einzureichen sind:

- eine kurze Programmbeschreibung (Problemstellung mit Darstellung des Lösungsweges)
- wissenschaftlicher Gehalt
- pädagogisch-methodische Gestaltung der Arbeit mit dem Programm

- bereits erzielte bzw. abzusehende Effekte beim Erstanwenden bzw. bei potentiellen Nutzern
- eine Nutzer- bzw. Programmdokumentation (die auf Wunsch zurückgegeben wird)

Eure Teilnahmemeldung

(Abgabetermin ist der 30. Juni 1988) nimmt der Sekretär für Wissenschaft der FDJ-Kreislei-

tung und der Vorsitzende eurer KDT-Sektionsgruppe entgegen.

Bewertet

werden eure Beiträge (nach einer Vorauswahl in den Sektionen) von einer Jury, der Mitglieder des KDT-Vorstandes und der FDJ-Kreisleitung, der Prorektor für Erziehung und Ausbildung sowie Vertreter der Sektionen Informatik und Erziehungswissenschaften angehören.

beiten werden in einem Kolloquium vorgestellt. Wir wünschen euch Erfolg und viele gute Ideen!

Stell.
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung
Prof. Dr. Gläser,
Vorsitzender des KDT-Universitätsvorstandes

Die besten sechs bis acht Ar-